

## Editorial



### Danke für die Reklamation

Eine hohe Kundenzufriedenheit ist für uns eine strategische Zielsetzung. Diese können wir nur erreichen und

erhalten, wenn wir bereit sind, uns laufend zu verbessern und uns neuen Gegebenheiten anzupassen. Dazu gehört auch, aus Fehlern zu lernen.

Und hier besteht der Zusammenhang mit der Überschrift. Wir können nur diejenigen Fehler ausmerzen, die wir kennen. Dabei ist eine wesentliche Komponente, dass uns unsere Kunden auf Problemstellen hinweisen. Sie eröffnen uns damit die Chance, aus Fehlern zu lernen und diese möglichst schnell zu korrigieren.

Für uns sind deshalb Reklamationen von Kunden zwar ein Schuss vor den Bug, der uns durchschüttelt, aber sie sind wertvolle Beiträge zur Optimierung unserer Dienstleistungen. Aus diesem Grunde möchte ich allen Kun-

den danken, die nicht die Faust im Sack machen, sondern uns offen auf Mängel hinweisen.

Im Wissen, nicht perfekt zu sein, sind wir dankbar, wenn unsere Kunden uns als langfristigen Partner betrachten und sich deshalb mit ihren Kritiken aktiv an der Optimierung der Partnerschaft beteiligen. Selbstverständlich freuen wir uns auch über ein Lob.

Hans Jörg Heinimann  
Geschäftsführer  
FIVE Informatik AG

## Neuentwickelte Applikation seit Jahresbeginn produktiv

Ende der 80er-Jahre hat die **Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ)** auf einem **IBM AS/400** eine individuelle Software für die Verwaltung der Unfälle und das Erfassen der ausgerichteten Leistungen entwickelt. Diese Datenbankanwendung diente primär der Erstellung der Statistiken für die Sammelstelle der Statistiken in der Unfallversicherung (SSUV). In der zweiten Hälfte der 90er-Jahre wurde die Software mit der Funktion der automatischen Taggeld-Berechnung sowie deren Auszahlung via Telekurs-Datenträger erweitert. Sämtliche relevanten Funktionen für die Aufbereitung der versicherungstechnisch relevanten Daten wurden mittels IBM Query abgedeckt.



Beat Fehr  
Leiter UVZ

### Anforderungen an eine Neuentwicklung

Mit dem Vordringen der PCs in die Bürolandschaft drängte sich immer mehr eine Windows-basierte Benutzeroberfläche auf. Parallel dazu entstanden neue Anforde-

## I N H A L T

	Seite
■ Editorial	1
■ Neuentwickelte Applikation bei der UVZ	1-2
■ Neues IBIS-Modul: IBIS-ASP	3
■ 4insurance – aus dem Entwicklungslabor	4-5
■ Logistikplattform AX4 bei Zingg Transporte AG	6-7
■ Papierlos arbeiten bei Schöni Transport AG	8-9
■ InfoStore bei Robert Pfister AG	10
■ Erweiterung unseres SAP-Dienstleistungsangebots	11
■ Neue EDV-Infrastruktur bei der Gemeinde Urtenen-Schönbühl	12-13
■ Viren in der Informatikumgebung	13-14
■ FIVE Internes	15-16

rungen an die Funktionalitäten der Schadenbearbeitungs-Software. Dies hat die Geschäftsleitung der UVZ veranlasst, ein Konzept für eine neue UVZ-Anwendung auszuarbeiten, wobei folgende Kriterien zu beachten waren:

- Beibehalten der bewährten AS/400-Plattform und -Datenbank.
- Windows-orientierte Benutzeroberfläche.
- Integration der Microsoft Office-Anwendungen.
- Offene Softwarearchitektur zur Sicherstellung einer einfachen Wartung und für die spätere Integration von künftigen neuen Anwendungen.

### Die Lösung

Nach einigen «Geburtswehen», die beim Projekt zu bewältigen waren, kann heute gesagt werden, dass sich die Anstrengung aller Beteiligten gelohnt hat. Unsere MitarbeiterInnen arbeiten ein halbes Jahr nach der vollständigen Umstellung auf die neue Umgebung nicht nur gerne und effizient damit, sondern könnten sich ein Zurück ins Altbekannte nicht mehr vorstellen. Auch die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern, welche bereits Windows-Erfahrung haben, erleichtert sich durch das neue Design der Applikation erheblich.

Dank der historischen Datenspeicherung haben wir jederzeit einen vollständigen Überblick über einen Unfall, auch wenn sich dessen Bearbeitung über mehrere Jahre erstreckt. Bezüglich Daten-Auswertungen sind wir wesentlich flexibler als bisher, indem mittels *Crystal Reports* neue Berichte über sämtliche Datenbestände erstellt werden können.

### Zukunftspläne

Ermutigt durch den Erfolg der neuen Anwendung haben wir bereits Zukunftspläne. So sind beispielsweise eine Web-Anbindung für die Unfallmeldungen oder die Integration eines *InfoStore* bzw. Workflow-Managements in Prüfung. Weiter sollen dank der vielschichtigen Möglichkeiten der Software *Crystal Reports* die aufbereiteten Informationen weiter optimiert werden.

Auf der Hardware-Seite wird in einem nächsten Schritt als Alternative zum AS/400 ein SQL-Server als zukünftige Serverplattform für die UVZ-Anwendung geprüft. ▲

## UNFALLVERSICHERUNG STADT ZÜRICH

Gleichzeitig sollte die neue Software die administrativen Abläufe erleichtern und optimieren. Konkret bedeutete dies, dass die SachbearbeiterInnen künftig von der Unfallmeldung einer verunfallten Person bis zur Auszahlung von Heilungskosten, Taggeldern oder Renten alle Geschäftsvorgänge selber abwickeln können. Zudem sollten detailliertere Aussagen über Unfallhergang und Unfallfolgen möglich sein. Auch das spätere Einbinden des einheitlichen Arztarifs *Tarmed* war bei der neuen Lösung zu berücksichtigen.

### Die Realisierung

Mit der Realisierung hat die UVZ zwei bewährte Partner beauftragt: Urs Keller, der als selbständiger Informatiker die bisherige Lösung entwickelte und die FIVE Informatik AG, welche mit Georg Grubert einen dipl. Mathematiker zur Verfügung stellen konnte, der sowohl Erfahrung mit der *AS/400-Umgebung* hatte als auch erfolgreiche Projekte im Microsoft-Umfeld vorweisen konnte.

Heute ist die Erstellung von Word-Dokumenten, Excel-Tabellen oder Outlook-Kalendereinträgen nahtlos in die neue Lösung integriert.

### Portrait der UVZ

Die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) versichert Arbeitnehmende der Stadt Zürich sowie angeschlossener Unternehmen und erbringt Versicherungsleistungen bei Berufskrankheiten sowie Berufs- und Nichtberufsunfällen.

Die UVZ war seit ihrer Gründung im Jahre 1919 bis Ende letzten Jahres ein Teil der städtischen Verwaltung. Im Juni 2002 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zürich mit grosser Mehrheit der Überführung in eine öffentlich-rechtliche Anstalt zugestimmt. Seit dem 1. Januar 2003 ist sie nun organisatorisch und finanziell von der Stadt getrennt. Die Funktion des Stadtrates beschränkt sich auf die Ernennung des Geschäftsleiters und die Abnahme der Rechnung. In der Geschichte der Unfallversicherung der Stadt Zürich ging damit ein langer Abschnitt zu Ende. Nur ein Jahr nach der SUVA gegründet, ist sie heute eine selbstständige Versicherung nach Art. 68 Abs. 1 lit. b UVG. In ihrem täglichen Geschäftsablauf richtet sie sich nach den spezifischen Bedürfnissen des städtischen Personals. Neben der Stadt als weitaus wichtigste Geschäftspartnerin haben einige stadtnahe Betriebe die Möglichkeit wahrgenommen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen Unfälle und Berufskrankheiten zu versichern. Es sind dies vor allem ehemalige Dienstabteilungen, die von der Stadt ebenfalls in die Selbstständigkeit überführt worden sind, oder Betriebe, die ihr Personal auch bei der Pensionskasse der Stadt Zürich versichern.

# Neues IBIS-Modul: IBIS-ASP - Application Service Providing

**Eine neue, kostengünstige Möglichkeit eröffnet sich für kleinere Versicherungsmakler: Software und Hardware mieten statt kaufen.**

Modernste Technologien ermöglichen den zukunftsweisenden ASP-Service, der die kostensenkenden Möglichkeiten des Internet nutzt. Das bedeutet, dass dank **IBIS-ASP** die umfassenden Funktionalitäten des **IBIS** nun auch für Broker mit kleineren Budgets zugänglich ist. Bereits in der 80er-Jahren gab es Unternehmen, die mit sogenannten «Time-Sharing-Services» den kleinen und mittleren Unternehmen Rechner und Applikationen zur Verfügung stellten. Die Idee hinter ASP (Application Service Providing) ist daher nicht grundlegend neu. Neu an ASP ist, dass dieser Service das kostengünstige und universelle Internet nutzt und nicht wie bisher, teure Miet- oder Wählleitungen voraussetzt. Der Bereitstellung zentral gehosteter Software über das Internet wird eine glänzende Zukunft vorausgesagt. Nach einer Untersuchung der Gartner Inc. ([www.gartner.com](http://www.gartner.com)) wird der weltweite ASP-Markt Umsätze in der Höhe von über 10 Milliarden EURO pro Jahr erzielen. Nach einer gemeinsamen Studie der Internet-Marktforscher Forit GmbH ([www.forit.de](http://www.forit.de)) und Zona Research Inc. ([www.zonaresearch.com](http://www.zonaresearch.com)) nutzen in der EU derzeit ca. 5% der Unternehmen entsprechende Angebote. In den USA sollen es hingegen bereits 80% sein. Laut Forit erwarten DV-Entscheider sehr viel von ASP: 69% bedeutende Kosten- und Zeitersparnis, 58% eine geringere IT-Administration und 52% eine schnellere Einführung neuer Anwendungen.

## Technische Gründe für den Einsatz von IBIS-ASP

Die umfassenden Funktionalitäten von **IBIS** setzen einen entsprechend leistungsfähigen 64-bit-Rechner

IBM eServer iSeries voraus. Die einmaligen Investitionen in ein solches Gerät haben bisher manchen potentiellen Anwender davon abgehalten, **IBIS** einzusetzen. Mit **IBIS-ASP** ist dies nun kein Problem mehr.

Über eine durch VPN (Virtual Private Network) geschützte ADSL-Verbindung (Asymmetric Digital Subscriber Line) ins Internet kann **IBIS** nun ohne höhere Investitionen eingesetzt werden. Der leistungsfähige Server steht im Rechenzentrum der FIVE in einer durch Firewall geschützten Umgebung. FIVE garantiert nicht nur den reibungslosen Betrieb, sondern ist auch dafür besorgt, dass immer die neueste Version der Software **IBIS** installiert ist. Selbstverständlich gehört auch eine entsprechende Datensicherung zu **IBIS-ASP**.

Jeder Anwender arbeitet bei **IBIS-ASP** mit einer eigenen **IBIS**-Datenbank und mit der auf seine individuellen Anforderungen hin parametrisierten Version von **IBIS**. Dadurch ist auch sichergestellt, dass keine Unberechtigten auf die Daten zugreifen können.

## IBIS auch für kleine Budgets

Neben technischen Überlegungen sprechen oftmals auch finanzielle Gründe zugunsten eines ASP-Einsatzes. Dank ASP können sich nun auch kleinere Makler, die keinen

IBM-Applikationsserver bei sich installieren wollen, die vorteilhaften Funktionalitäten von **IBIS** leisten.

## Zwei Finanzierungsmodelle für IBIS-ASP

### 1. Volles Outsourcing

In den Monatsgebühren sind sowohl die Nutzungskosten für die **IBIS**-Software als auch diejenigen für die technische Infrastruktur enthalten.

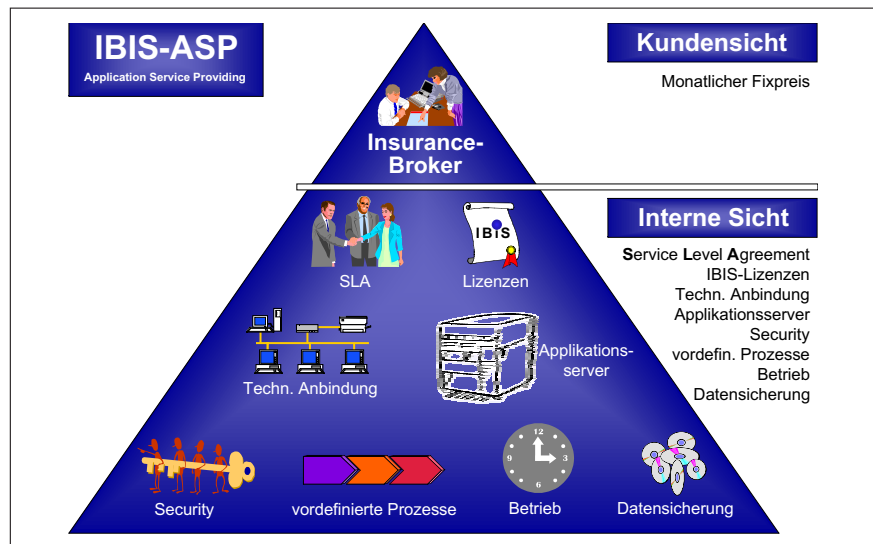
### 2. Hardware Outsourcing

Hier hat der Kunde die Software **IBIS** selbst lizenziert und nutzt nur die technische Infrastruktur der FIVE. Die Monatskosten sind dadurch entsprechend günstiger.

Bei beiden Modellen fallen dem Kunden als Einmalkosten lediglich die Einrichtung der VPN-Verbindung ins Internet an und natürlich die Einführungs- und Schulungskosten für die Software **IBIS**.

## Zusammenfassung

Einmal mehr erweist sich **IBIS** als die Maklersoftware, die mit der Technologie Schritt hält, die neueste Entwicklungen unterstützt und integriert. **IBIS-ASP** ist ein Beweis dafür. Damit bestätigt sich auch, dass die Investitionen der **IBIS**-Anwender optimal und langfristig geschützt sind. ▲



## Neues aus dem Entwicklungslabor

### Objekt Orientierte Programmierung (OOP) – Basis der neuen Software für Versicherungsmakler und Versicherungsgesellschaften

In der letzten Ausgabe des FIVE FLASH haben wir erklärt, dank welcher Technologie die neue Versicherungs-Software *4insurance* universal eingesetzt werden kann. Sie kann stand-alone auf einem Laptop-Computer oder in einem Netzwerk sowie via Internet genutzt werden.

Heute möchten wir Ihnen ein zweites Element erklären, welches die Software *4insurance* für Versicherungsmakler und Versicherungsgesellschaften so interessant macht und Langfristigkeit sowie Zukunftssicherheit garantiert: die Objektorientierte Programmierung (OOP).

#### Historische Entwicklung hin zu OOP

Traditionell wurden bisher kommerzielle Applikationen mittels der prozeduralen Programmierung entwickelt. Mit der zunehmenden Leistungsstärke der Computer wurden immer komplexere und umfangreichere Anwendungen gefordert und auch realisiert. Das Resultat waren (und sind oft heute noch) Programme, die allein aus quantitativen Gründen kaum mehr zu warten waren.

Der Ansatz der prozeduralen Programmierung stiess damit an seine Grenzen und ein neuer Ansatz wurde nötig, der es den Software-Entwicklern ermöglichen würde, die Komplexität der zu entwickelnden Software in Griff zu bekommen.

Schon in den 60er-Jahren haben sich Software-Experten mit alternativen Ansätzen zur prozeduralen Programmierung beschäftigt. Ein Ansatz war dabei besonders er-



*Die kommende Software für Versicherungsmakler und Versicherungsgesellschaften basiert auf modernster Technologie.*

folgreich und hat sich seit den 90er-Jahren zu verbreiten begonnen: die Objektorientierung. Diese hat sich letztlich durchgesetzt. Im Mittelpunkt dieser neuen Sichtweise stehen die Daten, die durch ihre zugehörigen Operationen verarbeitet werden können. Diese Operationen werden dabei in ihre jeweilige Datenstruktur integriert – und dies ist ein wichtiger Unterschied zur prozeduralen Programmierung: dort existieren Daten und Programme nebeneinander.

#### Ziele des OOP-Ansatzes sind:

- Beherrschung von Komplexität
- Erleichterung von Änderungen und Erweiterungen der Programme.
- Verbesserung der Möglichkeiten zur Wiederverwendung von Programmteilen.
- Abbildung der Realität in Programmen durch eine Modellierung, welche dem menschlichen Denken angepasst ist.

Dabei werden folgende Prinzipien verwendet:

- Polymorphismus: Möglichkeiten zur gleichartigen Gestaltung von gleichartigen Aufgaben.
- Zusammenfassung von Problemstellungen in kleinen, abgeschlossenen Einheiten.
- Vererbung: Konstruktion neuer Einheiten unter Verwendung vorhandener Einheiten.
- Schablonen: Schema zur Formalisierung von Programmteilen.

#### Warum ist OOP auch für den Endanwender wichtig?

In den folgenden Aussagen möchten wir einige der wesentlichsten Vorteile der objektorientierten Methode darlegen:

- Objektorientierung ist **natürlich...** denn sie wurde u.a. entwickelt, um der menschlichen Art des Denkens bei der Entwicklung von Programmen näher zu kommen. So wird eine komplexe Aufgabe auf viele Mitarbeiter (Objekte), mit jeweils besonderen Fähigkeiten, aufgeteilt.

Komplexe Systeme werden dadurch deutlich überschaubarer.

- Objektorientierung ist **ganzheitlich...**  
weil es innerhalb der Objektorientierung grundsätzlich um Daten und die zugehörigen Dienste geht. Die bisherige (letztlich nicht zu haltende) Trennung von Datentypen und Algorithmen ist weitestgehend aufgehoben. Gleichzeitig benötigt aber die Objektorientierung von Anfang an geeignete Entwurfs- und Dokumentationstechniken. «Hacker» haben kaum eine Chance.
- Objektorientierte Softwareentwicklung ist **konsequent...**  
weil ein objektorientierter Entwicklungsprozess mit der objektorientierten Analyse (OOA) beginnt und dann zum objektorientierten Design (OOD) übergeht. Erst dann erfolgt die Objektorientierte Programmie-

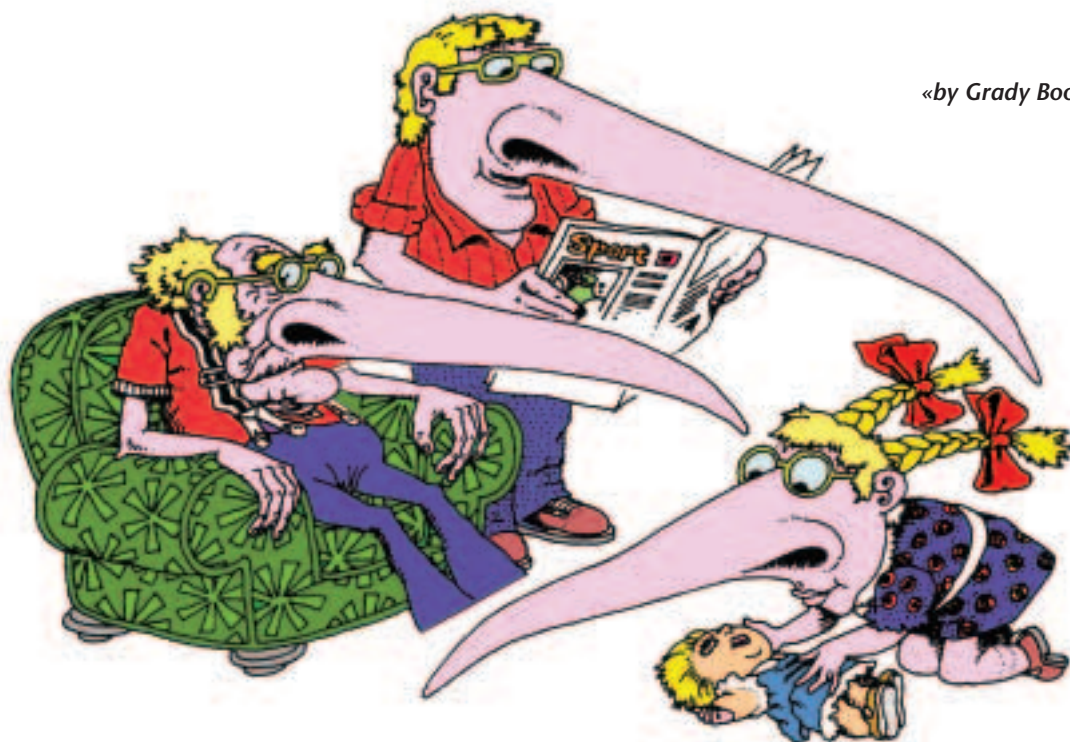
rung (OOP). Innerhalb dieser Phasen werden die gleichen Entwurfs- und Dokumentationsmethoden verwendet.

- Objektorientierung ist **zeitsparend...**  
weil bereits gewisse Klassen existieren. Dadurch entfallen lästige und zeitraubende Arbeiten, wie etwa die Programmierung von Eingabemasken. Statt dessen rückt hier z.B. das Design der Mensch-Maschinen-Schnittstelle in den Vordergrund.
- Objektorientierung erhöht die **Wiederverwendbarkeit und macht flexibel...**  
weil bereits entwickelte Klassen durch das Prinzip der Vererbung an neue Situationen angepasst werden. Bedingt durch dieses Prinzip versucht man Klassen möglichst allgemein zu entwerfen. Die Frage: «Was ist das Wesentliche?» steht dabei im Vordergrund.

- Objektorientierte Systeme sind **leichter zu warten und erweiterbar...**  
weil Klassen und Objekte leichter überprüft und gewartet werden können. So kann in einem komplexen System eine Klasse durch eine bessere einfach ausgetauscht werden (Stichwort «Softwarecrash» im Jahr 2000).

#### OOP und 4insurance

Die Software *4insurance* basiert auf der Architektur von *Microsoft .net* (sprich Dot Net) und der Programmiersprache *C# .NET* (sprich C-Sharp Dot Net). Beide fordern ein objektorientiertes Entwickeln. Somit verfügen die späteren Anwender über eine Lösung, welche auf modernster Technologie beruht. Diese sichert, dank der leichten Wartung, verbunden mit der Offenheit für spätere Anpassungen an neue Markt- und Technologieentwicklungen, eine lange Nutzungsdauer. ▲



«by Grady Booch»

Das Vererbungsprinzip gibt es nicht erst seit der objektorientierten Programmierung.

# Logistikplattform AX4 bei der Zingg Transporte AG

Die Zingg Transporte AG in Hedingen wurde von Werner Zingg 1968 mit vier Saurer-Lastwagen gegründet, unter dem Motto: «Transporte aller Art». Anfang der Siebziger Jahre gab es die ersten Transporte von Obst und Gemüse, der Beginn einer fortschreitenden Spezialisierung, die 1975 mit der Anschaffung eines ersten Kühlsattelschleppers und dem neuen Logo ZINGG FRUCHTEXPRESS HEDINGEN manifestiert wurde.



Frau Cornelia Baumann  
Leiterin Informatik

Die nächsten Jahre waren geprägt vom Aufbau der Transport-Destinationen Spanien und Frankreich sowie vom konsequenten Ausbau der Fahrzeugflotte. Zu seinem 25. Jubiläum 1993 beschäftigte das Familienunternehmen mehr als 50 Mitarbeiter – heute sind es bereits 130 Fest- und Teilzeitangestellte.

Die Kühl- und Tiefkühllogistik ist die Kernkompetenz der Zingg Transporte AG. Der Transport von Frischprodukten – Früchten und Gemüse in der Schweiz und der EU, Frischfleisch und Charcuterien in der Schweiz – bilden den Mittelpunkt der Unternehmensleistungen. Als zuverlässiger Partner des Detailhandels ist die Aufgabenstellung klar: Der Kunde darf nie vor einem leeren Regal stehen! Deshalb garantiert die Zingg Transporte AG mit ihrer langjährigen Erfahrung die pünktliche Lieferung immer frischer Ware.



Innerhalb der Schweiz bedient die Zingg Transporte AG vor allem Detailhändler und deren Filialen und gewährleistet eine schnelle und pünktliche Belieferung im Frischproduktebereich. Die grösste Herausforderung hierbei ist es, verschiedenste Filialen des Detailhandels in oftmals äusserst knapp bemessenen Zeitfenstern mit den Kühltransportern anzufahren und mit frischer Ware zu versorgen. Diese Form der «Just in Time-Lieferung» erfordert Tag für Tag planerische Meisterleistungen.

Die internationalen Transporte der Zingg Transporte AG führen hauptsächlich nach Italien, Spanien und Südfrankreich. Der Verkehr von beiden Destinationen wird seit Anfang der Achtziger Jahre konsequent ausgebaut. Obst und Gemüse werden mit Kühltransportern als Frischware aus ihren Erzeugungsländern in Südeuropa geholt, um diese hier in der Schweiz optimal in die Lieferkette zu integrieren.

## Investition für die Zukunft

Innovation und optimaler Kunden-Service waren schon immer gross geschrieben bei der Zingg Transporte AG. Unter dem Motto: «Die Flucht vor dem Risiko des Wandels bedeutet Flucht vor Selbstständigkeit und unterneh-

merischer Freiheit. Entweder man geht mit der Zeit oder man geht mit der Zeit.», wurde in den letzten Jahren sukzessive in die Bereiche Fahrzeugflotte, Infrastruktur und nicht zuletzt in die Informatik investiert. Mit der Einführung der **Logistikplattform AX4** wurde bei der Zingg Transporte AG ein weiterer Meilenstein mit hohem Kundennutzen gelegt.

## Mehr Kundenservice mit AX4

Für die Zingg Transporte AG war es wichtig, mit allen Kunden über eine einheitliche Plattform kommunizieren zu können und nicht zahlreiche Einzel-Lösungen einsetzen zu müssen. «Der Einsatz von **AX4** vereinfacht die Übermittlung der Sendungsdaten zwischen dem Kunden und uns wesentlich», sagt Cornelia Baumann, Leiterin Informatik der Zingg Transporte AG.

Für kleinere Kunden bildet die **AX4**-Erfassungsmaske via Internet alle erforderlichen Felder und Servicearten zur Erstellung eines Transportauftrages ab. Neben der Erfassung seiner Sendungsdaten kann der Verlager auch das Barcode-Label direkt aus **AX4** heraus drucken. Zudem sind die erforderlichen Mini-Barcodes auf einer Ladeliste aufgeführt, die sich der jeweilige Benutzer ausdrucken kann.

Für Kunden mit grösserem Sendungsaufkommen plant die Zingg Transporte AG weitere Services von AX4 zu nutzen: Angefangen bei umfassenderen Schnittstellen-Anbindung zwischen ERP-Systemen der Verlager (z.B. SAP) und AX4 bis hin zur Nutzung flexibler Lösungen für die datentechnische Abwicklung komplexerer Logistikprozesse zwischen der Zingg Transporte AG und ihren Kunden.

Für die Zingg Transporte AG war es ausserdem entscheidend, mit der FIVE Informatik AG einen Lösungsanbieter zu haben, der alle Leistungen, die zur Vernetzung der Partner innerhalb der Supply Chain erforderlich sind, aus einer Hand liefert. Zudem setzt die Logistikplattform AX4 auf Standards, was eine schnelle Umsetzung und Inbetriebnahme der Lösung ermöglichte. Bereits kurz nach der Entschei-

Zingg Transporte AG übermitteln. Als ganzheitlicher Systemanbieter durfte die FIVE Informatik AG zusätzlich die neue Netzwerkinstallation realisieren. Weitere Schritte Richtung Dokumenten-Management sind geplant.

### Logistikkette optimieren

Mit dem Geschäftsbereich *4logistics* organisiert und optimiert die FIVE Informatik AG den Informationsfluss zwischen allen Partnern der Logistikkette. Über die Logistikplattform AX4 können Unternehmen weltweit Logistikdaten austauschen und Anwendungen zur Auftragsabwicklung nutzen. Eine universelle Schnittstelle verbindet die unterschiedlichsten Systeme miteinander, ohne dass Eingriffe oder Änderungen in den EDV-Systemen der Beteiligten notwendig sind. Zugleich stellt das System verschiedene Module bereit: vom Auftragsmanagement über Sendungsverfolgung bis hin zur Frachtabrechnung und umfangreichen Reportings.

Weitere Informationen über AX4 oder über die Zingg Transporte AG finden Sie unter: ▲

[www.4logistics.ch](http://www.4logistics.ch)  
[www.zingg-transporte.ch](http://www.zingg-transporte.ch)



Die Datenübermittlung zwischen der Zingg Transporte AG und ihren Kunden wird durch die Nutzung von AX4 wesentlich vereinfacht und beschleunigt. Aus den jeweiligen Inhouse-Systemen der Verlager heraus werden die Auftragsdaten automatisiert in AX4 eingelesen und in das EDV-System der Zingg Transporte AG übermittelt. Der Logistikdienstleister hat dadurch die für ihn notwendigen Daten zu seinen Aufträgen sofort vorliegen.

dung in der Unternehmenszentrale in Hedingen, konnte der erste Kunde seine Aufträge via AX4 an die

In diesem flexiblen Ausbau des Systems sieht Cornelia Baumann auch den grossen Vorteil der Logistikplattform AX4: «Wir wollen unseren Kunden neue Services bieten, die schnell in der Praxis eingesetzt und auch an die zukünftigen Bedürfnisse angepasst werden können. Mit AX4 können wir flexibel auf die Kundenwünsche reagieren.»



## In nur zwei Monaten vom Papier verabschiedet

Schöni Transport AG sorgt mit InfoStore für effiziente Abläufe

Für ein Logistikunternehmen gehört es eigentlich zum Handwerk, für effiziente Abläufe zu sorgen. Umso erstaunlicher ist es, dass das Papier in vielen Speditionen und Transportunternehmen immer noch eine Hauptrolle spielt und der Aktenordner oft die einzige Informationsquelle ist, wenn es um den Kunden und seine Aufträge geht.



Edwin Rothenbühler  
Leiter Finanzen & Controlling  
Schöni Holding

Die Schöni Transport AG in Wynau hat jetzt mit dieser Dokumentenflut aufgeräumt. In nur zwei Monaten gelang es mit Unterstützung der FIVE Informatik AG, das Papier weitestgehend aus den Aktenschränken zu verbannen und mit *InfoStore* von Solitas ein elektronisches Archivsystem einzuführen, das inzwischen auch im täglichen Umgang mit dem Kunden kaum noch wegzudenken ist.

Nicht ganz auf das Papier verzichten kann man auch bei der Schöni Transport AG, der Nummer 1 der Schweizer Transporteure im Verkehr mit Italien. Schliesslich spielen Papierdokumente bei Transportaufträgen nach wie vor eine zentrale Rolle: Frachtbrief, Zollpapiere, Lieferschein etc.; pro Sendung kommen auf diese Weise

zwischen 5 und 10 Dokumente zusammen, die der Fahrer mitzuführen hat. Rechnet man nun, dass ein Auftrag in der Regel aus 5 bis 6 Sendungen besteht und ein Unternehmen wie Schöni jährlich zwischen 40' und 50'000 Aufträge ausliefert, kommt man auf die stolze Summe von bis zu 1 Million Dokumente jährlich. Eine Menge, die schon aus Platzgründen Probleme macht, denn sie füllt leicht zehn Meter Schrank pro Jahr. Das allein wäre schon Grund genug gewesen, ein elektronisches Archiv einzuführen. Noch wichtiger waren aber die Möglichkeiten, zahlreiche Geschäftsprozesse in der Verwaltung, im Vertrieb oder in der Kundenbetreuung sehr viel rationeller zu gestalten.

Erledigung und Fakturierung des Transportauftrags abgelegt. Obwohl dieser Prozess auch nach Einführung des elektronischen Archives fast unverändert weiterläuft, gelang es, die Mitarbeiter an vielen Punkten zu entlasten. Das beginnt schon bei der Belegerstellung. Mussten früher sämtliche Dokumente mit Nadeldruckern erstellt werden, damit man entsprechend viele Durchschläge erhält, wird das Dokument heute in der Regel am Laserdrucker ausgedruckt. Denn nur noch die Dokumente, die tatsächlich beim Kunden oder etwa beim Zoll verbleiben, wie etwa der Lieferschein, müssen mehrfach gedruckt werden. Alle anderen Durchschläge, die lediglich für die internen Prozesse benötigt wer-



Ziel des Projektes war es, die Prozesse im operativen Bereich wo immer möglich sinnvoll zu automatisieren. «Es ging aber nicht darum, eine Softwarelösung einzuführen und die internen Abläufe völlig umzukrempeln. In erster Linie sollten die Mitarbeiter entlastet werden, indem man ihnen unnötige Arbeiten wegnimmt, so dass sie wieder mehr Zeit haben, ihre eigentlichen Aufgaben zu erledigen», fasst Edwin Rothenbühler, Leiter Finanzen & Controlling der Schöni Holding die Aufgabenstellung zusammen. Demzufolge wurde der klassische Dokumentenfluss bei der Schöni Transport AG fast unverändert als Basis für die Einführung des Archivsystems *InfoStore* genommen. Danach werden die Dokumente von Disponenten erstellt, an den Fahrer übergeben und nach

den, gehen ohne Ausdruck direkt ins elektronische Archiv, als so genannte Spoolfiles. Damit klar ist welches Dokument zu welchem Auftrag gehört, werden sämtliche Dokumente mit einem Deckblatt und einem Barcode versehen, über den sie eindeutig dem Auftrag zugeordnet werden können. Vorteil: Werden die Papierdokumente nach ihrer Rückkehr für die Archivierung gescannt, müssen sie nicht mehr manuell zugeordnet werden, sondern können automatisch und direkt in das elektronische Archiv übernommen werden.

Das Wegfallen zahlreicher manueller Arbeiten und die schnellere Bearbeitung ist aber nicht der einzige positive Effekt. Allein die Tatsache, dass die Kunden- und Auftragsdokumente nicht mehr mühsam in

Aktenordern gesucht werden müssen, sondern direkt am Bildschirm zur Verfügung stehen, hat zu einem ganz anderen Arbeitsablauf in der täglichen Kommunikation mit dem Kunden geführt. Ruft heute ein Kunde an und hat beispielsweise eine Anfrage in Bezug auf eine Lieferung, kann der Sachbearbeiter sofort Auskunft geben, denn zu jedem Auftrag gibt es nun das entsprechende elektronische Dossier. Um die Anfrage bearbeiten zu können hätte er früher den Fall als Pendenz aufnehmen müssen, dann den Vorgang in den Akten suchen

beispielsweise bemerkt: «Oh, da ist ja jetzt was auf dem Deckblatt drauf.» Das war die erste Begegnung mit dem Barcode. «Und nach ein paar Tagen war der schon zur Selbstverständlichkeit geworden», erinnert sich Didier Hunn, Projektverantwortlicher von der FIVE Informatik AG. Inclusive der Einzelschulungen für die rund 30 Mitarbeiter, die heute bei Schöni mit **InfoStore** arbeiten, konnte das Projekt bereits zwei Monate nachdem die Entscheidung für diese Lösung gefällt wurde, erfolgreich abgeschlossen werden.



und schliesslich zurück gerufen. Nicht nur diese Erleichterungen haben dazu geführt, dass das neue System sehr schnell akzeptiert wurde.

«Unsere Mitarbeiter haben alle einen klassischen Transport- und Speditionshintergrund und sind keine IT-Fachleute. Deshalb war es wichtig, die Einführung des neuen Systems so einfach wie möglich zu gestalten», so Edwin Rothenbühler. Wichtig ist dafür beispielsweise, dass der Mitarbeiter schnell das findet, was er für seine Arbeit benötigt und nicht durch zusätzliche Möglichkeiten und Funktionalitäten überfordert wird. Dementsprechend einfach wurden deshalb die Suchmasken von **InfoStore** gestaltet und auf die Anforderungen an den einzelnen Arbeitsplätzen hin optimiert. Auch sonst verlief die Einführung unproblematisch, vor allem auch, weil an den grundlegenden Abläufen nicht gerüttelt wurde. «Plötzlich haben die Leute

Eine Entscheidung, die Edwin Rothenbühler nicht bereut. «Wir haben berechnet, dass sich die Investitionen in **InfoStore** schon in zwölf Monaten bezahlt gemacht haben. Und nicht nur das: **InfoStore** bietet zahlreiche weitere Einsatzmöglichkeiten, so dass der Nutzen, den wir von dieser Lösung haben, in Zukunft noch weiter zunehmen wird.»

Traditionell verfolgt die Schöni-Gruppe die Strategie ihre Effizienz insgesamt zu steigern, indem sie IT-Werkzeuge intelligent einsetzt. Daher ist geplant, das elektronische Archiv unter **InfoStore** auch in den weiteren Unternehmen der Schöni-Gruppe einzuführen: bei der Schöni Swissfresh AG und bei der Masshard Swisskraut AG. Aber auch bei Schöni Transport selbst gibt es weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Schon heute können Kunden z.B. ihre Aufträge selber elektronisch erfassen. Grosskunden haben dazu einen direkten Zugriff auf die Auftrags Erfassung. Andere Kunden können dies ebenso einfach via Internet erledigen. Künftig können auf demselben Wege dem Kunden auch die wichtigen Transportdokumente elektronisch zur Verfügung gestellt werden, entsprechend geschützt durch Mechanismen wie einer Berechtigungssteuerung und einem Passwort. Damit kann sich der Kunde die benötigten Informationen jederzeit selber abholen, Tag und Nacht wie auch am Wochenende. Für die Kundenbetreuung bedeutet dies eine weitere Entlastung.

Weitere Informationen über **InfoStore** oder die Schöni Transport AG finden Sie unter: ▲  
[www.4logistics.ch](http://www.4logistics.ch)  
[www.schoeni.ch](http://www.schoeni.ch)

## Die Schöni Transport AG

Der Kundennutzen steht bei der Schöni Transport AG seit der Gründung im Jahr 1969 im Zentrum. Mit Innovation, Qualität und absoluter Termintreue hat es das Familienunternehmen, das in der zweiten Generation von Daniel Schöni geführt wird, zum Italienspezialisten Nummer 1 in der Schweiz gebracht. Transportiert wird alles: von der Kleinstware bis zum tonnenschweren Laststück, von der zerbrechlichen Ware bis zum verderblichen Expressgut. Ziel ist es, dem Kunden jederzeit und überall zu helfen, damit er erfolgreich ist. Teamorientiert, dynamisch und mit Spass schafft das Unternehmen überdurchschnittliche Kundenkontakte. Gleichzeitig investiert die Schöni Transport AG laufend in einen modernen Fuhrpark, in die Informatik und in die Logistik – zum Nutzen ihrer Partner und Kunden. Das spart Zeit, schont die Umwelt und ermöglicht wirtschaftliche Lösungen für den Kunden.

## Elektronische Archivierung und Dokumenten Management mit InfoStore for Windows bei der Robert Pfister AG, Bern

Als renommiertes Dienstleistungsunternehmen für die Verwaltung von Immobilien (Immobilienbewirtschaftung) ist die Robert Pfister AG seit über 60 Jahren sehr erfolgreich im Raum Bern tätig.

### Ausgangslage

«Die stetig steigende Papierflut und die daraus entstehende Knappheit der Archiv-Räumlichkeiten hat uns dazu gezwungen, nach einer Lösung zur Eindämmung dieses enormen Papieraufkommens zu suchen,» erklärt Herr Peter Nigg, IT-Verantwortlicher bei der Robert Pfister AG. «Zudem musste die zukünftige elektronische Archiv-Lösung, auch in Bezug auf die Kosten, unseren Vorstellungen und Möglichkeiten entsprechen. Dank der FIVE Informatik AG sind wir mit *InfoStore for Windows* auf die richtige Lösung gestossen.»

### Zielsetzung

Das Projekt wurde in zwei Abschnitte aufgeteilt. In einem ersten Schritt sollen die täglich anfallenden Buchungsjournale vom gesamten Rechnungswesen dem elektronischen Archiv zugeführt werden. In einem weiteren Schritt will man den gesamten Belegverkehr, welcher über die Output Management-Lösung PrintMachine von BTA läuft, inkl. den Jahresabschlüssen elektronisch archivieren.

### Lösung

Ende August 2002 entschieden wir uns definitiv für die Lösung *InfoStore for Windows*. Bereits im September wurden die ersten Konfigurations-Arbeiten gemacht. Sämtliche Buchungsjournale aus unserer IMMOB-Lösung, welche auf einem UNIX-Server läuft, wurden aus dem «Papierverkehr» gezogen und

elektronisch archiviert. Die Indexierung (Suchbegriffe) der Druckdaten erfolgt selbstverständlich vollautomatisch. Dank des Windows-Clients (Explorer-Struktur) können nun die Benutzer sehr schnell und einfach nach verschiedenen Suchkriterien die Dokumente auffinden. Die mühsame manuelle Ablage entfällt und bei der Suche können wir enorm Zeit sparen.

### Bisherige Erfahrungen

Selbst überrascht von der relativ kurzen Installations- und Einführungszeit, haben wir bis heute praktisch nur positive Erfahrungen gemacht. Die einfache und bedie-

nerfreundliche Software erlaubt es, die archivierten Dokumente rasch und problemlos zugänglich zu machen.

Als erfreulicher Nebeneffekt konnte tatsächlich erreicht werden, dass der tägliche Papierausstoss, insbesondere rund um das Rechnungswesen, auf einige wenige Papierexemplare reduziert wurde. ▲

[www.pfister-immobilien.ch](http://www.pfister-immobilien.ch)

ROBERT PFISTER AG

Robert Pfister AG  
Immobilien und Verwaltungen



# Erweiterung unseres Dienstleistungsangebots

## SAP R/3-Support und betriebswirtschaftliche Fachkonzepte

Die FIVE betreibt seit Kurzem ein Knowledge- und Support-Center für SAP R/3-Anwendungen. Unsere ausgewiesenen Experten mit langjähriger SAP-Erfahrung haben sich auf die Module HR, FI und CO spezialisiert.

Als SAP-Partnerfirma sind wir immer an der Quelle der neuesten Entwicklungen. Bereits konnten individuelle und flexible Einsatzmodelle erfolgreich realisiert werden.

Oft hängen die IT-Bedürfnisse mit Fragestellungen auf der betriebs-

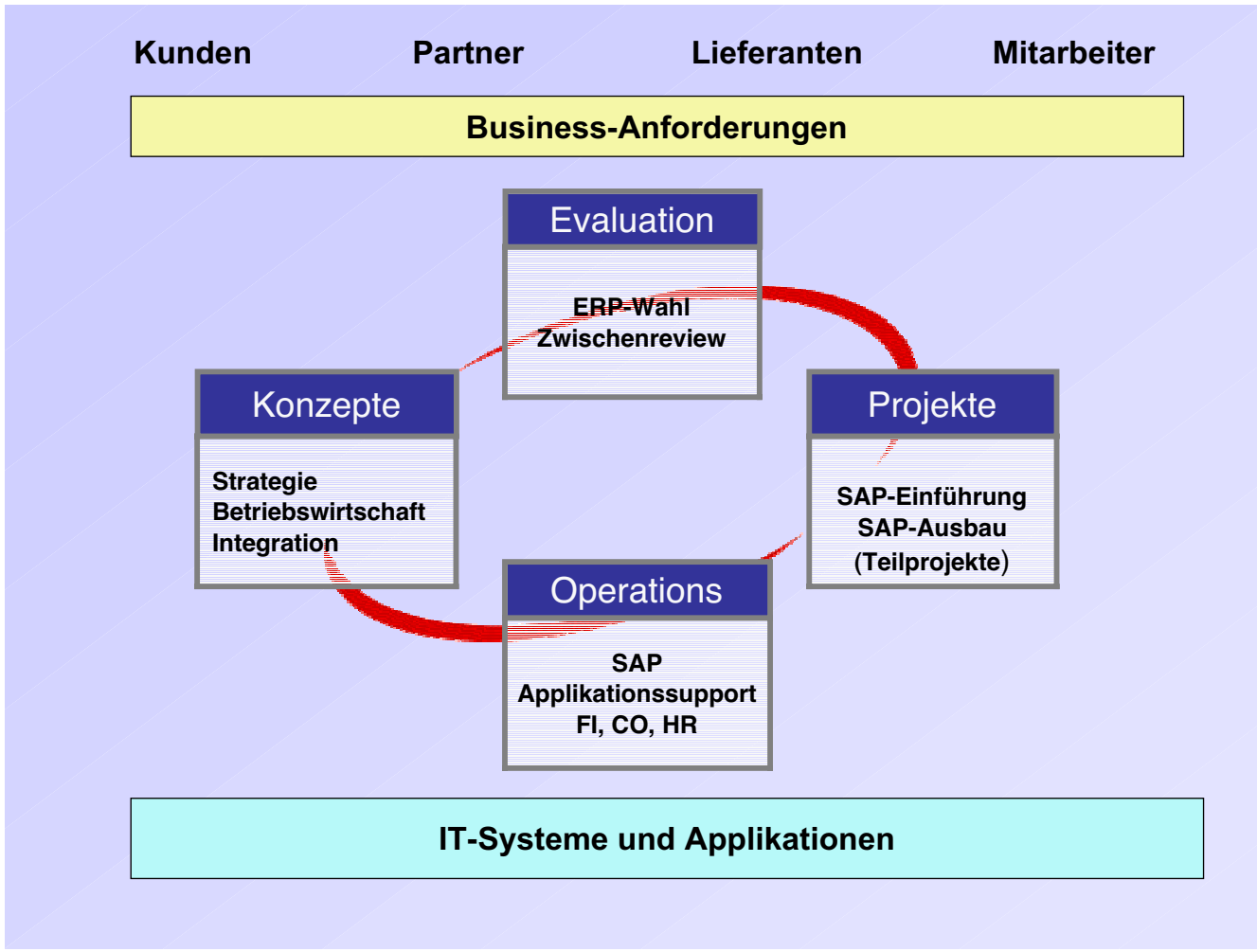
wirtschaftlichen oder strategischen Fachebene zusammen. Wir arbeiten bei diesen Themen (Strategieumsetzung, Fachkonzepte, Evaluation, Reviews etc.) eng mit Dr. Martin Spätig zusammen. Er hat langjährige Industrie- und Führungserfahrung in Linienfunktionen des Finanz- und Rechnungswesen sowie im ERP-Consulting und in der Projektleitung. Die konzeptionellen Dienstleistungen sind nicht an SAP gebunden, sondern können allen Firmen und Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

Durch diese Erweiterung in unserem Dienstleistungsangebot sind wir in der Lage, Ihre IT-Bedürfnis-

se im ERP-Umfeld global und prozessorientiert zu analysieren und entsprechendes Verbesserungspotential zu eruieren. Unsere SAP-Spezialisten ermöglichen Ihnen einen kostengünstigen und effizienten Support Ihrer SAP-Umgebung. ▲

Nähere Informationen dazu erhalten Sie von:

Heinz Kälin  
ERP-Berater bei  
FIVE Informatik AG  
[h.kaelin@fiveinfo.ch](mailto:h.kaelin@fiveinfo.ch)





**Urtenen-Schönbühl ist Dreh- und Angelpunkt im Norden der Region Bern. Der ländliche Teil im Urterer Ober- und Unterdorf fügt sich mit den vorstädtischen Siedlungen im Dorfteil Schönbühl zu einem stattlichen, harmonischen Dorf zusammen.**



*Daniel Grossenbacher  
Finanzverwalter*

Das Dorf hat sich innerhalb einer Generation grundlegend gewandelt. Noch vor 40 Jahren war die Gemeinde ein ländliches Idyll mit 1'600 Einwohnern. Die verkehrsgünstige Lage vor den Toren der Bundeshauptstadt führte seither zu einem rasanten Aufschwung, der bis heute anhält. Die Gemeinde zählt aktuell 5'300 Einwohner, die öffentliche Infrastruktur ist auf über 6'000 Einwohner ausgerichtet.

Mit dem Bau des heutigen Zentrums war unter anderem beabsichtigt, die beiden Dorfteile rein baulich zusammen zu führen. Es war natürlich auch der Wunsch da, dass sich die Bevölkerung an oder in diesem Treffpunkt näherkommen würde. Die Zielsetzung wurde erreicht, man trifft sich im Zentrum zum Einkauf, zum Schwatz und zu Anlässen verschiedenster Art. Das Dorfzentrum verleiht Identität und Zusammenhalt über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Gemeinschaft im Dorf wurde auch mit dem Logo und der Änderung

des Gemeindepensens von Urtenen in Urtenen-Schönbühl (Beschluss Gemeindeversammlung vom 18.9.2001) unterstrichen.

Auf der Webseite [www.urtenen-schoenbuehl.ch](http://www.urtenen-schoenbuehl.ch) finden sich nebst weiteren Informationen der Gemeinde auch Angaben über die Organisation (Organigramme, Sachgebiete usw.) der Verwaltung, welche in folgende vier Abteilungen gegliedert ist:

*Präsidialabteilung  
Finanzverwaltung  
Bauverwaltung  
Sozialamt*



Im Jahr 2000 hat die Gemeinde Urtenen-Schönbühl ein Qualitätsmanagement erarbeitet, welches die Anforderungen von ISO 9001:1994 / ISO DIS 9001:2000 erfüllt.

Als Finanzverwalter der Gemeinde Urtenen-Schönbühl bin ich zugleich auch verantwortlich für die EDV-Anlage. Da sich meine Haupttätigkeit aber auf die Gemeindefinanzen konzentriert, bleibt für die Betreuung der EDV-Anlage nicht allzu viel Zeit übrig. Deshalb

lege ich grossen Wert auf starke Partner, welche wir u.a. mit der FIVE Informatik AG für den Bereich der Hardware-Plattform (IT-Konzept) gefunden haben.

Mitte 2002 erfolgte der erste Kontakt mit der FIVE Informatik AG. Die FIVE wurde beauftragt, eine Analyse des IST-Zustandes der damaligen EDV-Infrastruktur zu erstellen und einen Konzeptvorschlag für die Erneuerung zu erarbeiten. Anlässlich dieser Analyse wurde auch abgeklärt, ob eine Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden in Form eines Gemeindeverbundes möglich sei, was jedoch mangels Interesse der umliegenden Gemeinden schnell fallengelassen wurde. Der Bericht der FIVE zeigte dann klar auf, dass die Server- und PC-Systeme «EDV-technisch» veraltet waren, so dass Installationen von neueren Software-Versionen nicht mehr möglich waren.

Der Gemeinderat hat nach Kenntnisnahme des FIVE-Berichtes an seiner Sitzung vom 16.9.2002 beschlossen, die Erneuerung anzugehen und für den Ersatz der Hardware-Plattform (IT-Konzept) drei Offerten einzuholen. Die eingesetzte Arbeitsgruppe beantragte daraufhin dem Gemeinderat, auf-



*Das neue Dorfzentrum*

grund der eingegangenen Offerten die Vergabe des Auftrages an die FIVE Informatik AG. Der Gemeinderat hat dem Antrag der Arbeitsgruppe zugestimmt und am 28.10.2002 den entsprechenden Kredit bewilligt.

Die Migration des damaligen Windows NT 4.0-Netzwerkes auf Windows 2000 erfolgte in zwei Phasen. Noch vor Ende des Jahres 2002 wurden die Clients und der Office-Server installiert und die entsprechenden Daten übernommen. In der zweiten Phase folgte dann im Mai 2003 der Ersatz des Applikations-Servers und die Updates der Gemeindeprogramme. Die Koordination aller am Projekt beteiligten Partner übernahm die FIVE. Die Updates der Kernapplikationen ABACUS (Finanz- und Rechnungswesen), NEST (Einwohnerkontrolle und Adressen), IS-E (Kundeninformations- und Abrechnungssystem) sowie GemDat (Bausoftware) konnten dann auch problemlos unter Einhaltung der festgelegten Terminpläne vollzogen werden.



Märit auf dem Bauernhof

Das Projekt wurde am 24. Juni 2003 abgeschlossen und das Abnahmeprotokoll ohne Pendenzen unterzeichnet. Die Zusammenarbeit mit sämtlichen Mitarbeitern der FIVE empfanden wir als sehr angenehm, die Arbeiten wurden jederzeit pro-

fessionell und kompetent erledigt, die Fristen konnten eingehalten werden. Es ist gut zu wissen, mit der FIVE Informatik AG einen zuverlässigen und kompetenten Partner an unserer Seite zu haben. ▲ [www.urtenen-schoenbuehl.ch](http://www.urtenen-schoenbuehl.ch)

## Viren in der Informatikumgebung

### Viruswarnung!

24. Februar 2003: Der Virus «Lovegate.C», ein sogenannter «Massenmailer-Wurm», breitet sich über Asien auf die ganze Welt aus. Ursprünglich waren es zwei infizierte E-Mails nach China. Von dort verbreitete sich «Lovegate.C» im Selbstversand an alle E-Mail-Adressen in den Adressverzeichnissen von Microsoft-Anwendungen wie beispielsweise Outlook. Über diese Massenmultiplikation überfiel er Kontinent für Kontinent Richtung Westen. In den USA kam dann die Welle zum Stillstand, nachdem viele Firmen sehr zügig ihre Anti-Virus-Software aktualisiert haben.

Weltweit gab es über 10'000 erfolgreiche Infektionen mit «Lovegate.C». Das bedeutet für die betroffenen Unternehmen enorme Risiken, weil dieses Virus Passwörter ausspioniert und über das Internet an zwei vorbestimmte Adressen übermittelt. Ausserdem funktioniert «Lovegate.C» als Trojaner, der zwei Ports für Hackerangriffe öffnet. Dieses Beispiel zeigt, dass eine Virenschutzlösung mit automatischem Update mehr denn je zwingend ist!

### Virus, Wurm, Trojaner?

Alle sind nichts anderes als Softwareprogramme. Doch was wird

in der Informatik unter diesen Begriffen verstanden?

### Virus

Ein Virus ist ein Programm, das andere Programme «infizieren» kann, indem es sie modifiziert. Infiziert bedeutet, dass sich das Virus in die Befehlskette des ursprünglichen Programms einschleust. Wenn dieses Programm aufgerufen wird, gelangt parallel dazu oder statt dessen das Virus zur Ausführung. Dieses kann von relativ harmlosen Jux-Meldungen auf dem Bildschirm bis zur Zerstörung oder Korruption von Daten und Dateien führen. Viren verbreiten

sich normalerweise indem sie sich in E-Mails einnisten die ein Anwender versendet.

### Wurm

Ein Wurm ist ein Programm, welches in der Regel (aber nicht zwingend) ein Virus im Sinn der vorgängigen Definition ist, das sich selbst kopiert und verbreitet ohne sich an Wirtsprogramme an zu hängen. Ein Wurm windet sich über Netzwerkverbindungen von einer Maschine zur nächsten. Würmer benötigen, sind sie erst einmal ausgesetzt, im Gegensatz zu Viren, kein menschliches Zutun, um sich innerhalb eines Firmennetzwerks oder über das Internet zu verbreiten. Sie «versenden» sich selbst indem sie die Adressverzeichnisse auf dem infizierten Computer dazu nutzen.

### Trojaner

Aus jedem Virus oder Wurm kann mit entsprechenden Zusatzprogrammen ein «Trojaner» werden. Trojaner werden oft als Programme bezeichnet, die vorgeben etwas Nützliches oder Wünschenswertes zu tun und dies vielleicht auch tatsächlich machen. Allerdings führen sie gleichzeitig Aktionen aus, die vom Opfer nicht erwartet oder gewünscht werden. Dazu gehört beispielsweise das Ausspähen von Passwörtern. Eine besonders aggressive Form sind die sogenannten «Backdoor-Trojaner». Diese richten auf dem Wirtssystem Ports (Backdoors) ein durch die ein Hacker einfallen kann.

### Scherzviren (Hoaxes)

Hoaxes sind keine Viren sondern Ketten-E-Mails, die vorgeben vor Viren zu warnen. Typische Kennzeichen sind beispielsweise Behauptungen, dass das Virus extrem gefährlich ist und es derzeit keine Gegenmittel gibt sowie der Aufforderung, diese Warnung an alle Bekannten weiterzuleiten. Dies ist auch der grösste Unterschied



zwischen «Hoax» und einem echten Virus, denn echte Viren werden nicht mit Vorwarnung in den Umlauf gebracht. Das Wort Hoax leitet sich übrigens vom Hocus (wie Hocus-Pokus) ab. Den Begriff gibt es bereits seit dem 17. Jahrhundert. Es handelt sich hierbei um «trügerische Taten, die vor einem allgemeinen Publikum gespielt werden.»

### Höchste Anforderungen an Sicherheitssoftware

Jedermann und jedes Unternehmen ist ein potenzielles Angriffsziel für Virenattacken. Tausende von Computerviren pro Jahr suchen Sicherheitslücken, mehrheitlich in den Microsoft Windows basierten weltweiten Kommunikationsnetzen.

Eine der wichtigsten Aufgaben eines Antivirenprogramms ist, die Rechner frei von Viren zu halten. Dazu muss dieses Viren entdecken, einschliesslich Trojaner und Würmer, bevor ein E-Mail aktiviert wird. Beim Auftauchen eines neuen Virus ist raschmöglichst das installierte Antivirenprogramm zu aktualisieren, um Schaden abzuwenden. Optimal ist, wenn dieser Update automatisiert erfolgt.

### Ganzheitliches Sicherheitsdenken

Je vitaler die Informatik für ein Unternehmen ist, desto wesentli-

cher ist das Erkennen und Beheben von Sicherheitslücken. Ein ganzheitliches Sicherheitskonzept, das neben Zugriffsberechtigung, Datenverschlüsselung, Datensicherung, Netzwerk-Security usw. auch den Virenschutz umfasst, nimmt laufend an Bedeutung zu.

### Was bietet FIVE an?

Ihrem Geschäftsgrundsatz, mit Kunden und Lieferanten eine möglichst langfristige Partnerschaft einzugehen, hat sich FIVE vor einigen Jahren gründlich überlegt, welchen Partner sie bezüglich Virenschutz wählen will. Wir haben uns damals, nach ausführlichen Tests, für die NORMAN Data Defense Systems AG ([www.norman.ch](http://www.norman.ch)) mit Hauptsitz in Oslo entschieden. Heute ist NORMAN führend auf dem Gebiet der Datensicherheit und bietet in den Bereichen Virenschutz, Personal Firewall, Verschlüsselung, Datenwiederherstellung und professionelle Datenlöschung qualitativ hochwertige Sicherheitsprodukte an, mit denen heute über 13 Millionen Anwender arbeiten. Gerne informieren wir Sie detaillierter darüber. ▲

## Heinz Kälin



Ich möchte mein Portrait mit einer für mich wichtigen Lebenseinstellung beginnen: die «Freude an der Arbeit». Dies bringt mir mehr Lebensqualität. Aristoteles sagt es richtig: «Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten». Als nicht mehr der Jüngste im Arbeitszyklus habe ich vor gut einem Jahr im FIVE-Team die besten Voraussetzungen für meine persönliche

Verwirklichung gefunden. Kreative Freiheit, demokratische Strukturen und ein harmonisches Arbeitsklima sind hier keine Schlagwörter, sondern gelebte Wirklichkeit, die mich immer wieder neu herausfordern.

Als Sohn einer Unternehmerfamilie wurde ich durch eine gezielte Ausbildung für das Geschäftsleben vorbereitet. Aber es kommt meistens anders als man denkt. Durch den frühen Tod meines Vaters habe ich mein Universitätsstudium abgebrochen und stieg bereits 1970 bei der Firma NCR in die Informatik ein. Durch die stetige interne und externe Weiterbildung im betriebswirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich mein Interesse bereits früh Richtung Einführung und Support von Standardapplikationen. Seither beschäftige ich mich ohne Unterbruch mit integrierter ERP-Software verschiedener Her-

steller. Als Projektleiter, Berater und IT-Leiter lernte ich alle Facetten komplexer Standardsoftware kennen. Den Ehrgeiz und die Motivation, sich ständig an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen, fand ich in einem intakten Familienumfeld.

Die letzten 16 Jahre verbrachte ich in verschiedenen leitenden Funktionen bei einem Grosskonzern. Ich hatte das Glück, bereits 1986 die damals noch fast unbekannt Software SAP kennen zu lernen. Der «SAP-Virus» hat mich befallen und er hat sich als sehr resistent erwiesen. Eine Vielzahl von Kursen und Seminaren im In- und Ausland befähigten mich, bei grossen und komplexen SAP-Projekten mitzuarbeiten. Meine besondere Aufmerksamkeit galt aber immer der Integration und dem gesamten betriebswirtschaftlichen Prozess. Somit konzentrierte ich mich vor al-



### *zur Geburt*

Elisa Teresa, Tochter von Maria Grazia und Michele Ciriolo  
Manuel, Sohn von Andrea und Beat Flückiger

### *zur Vermählung*

Ernst Friedrich mit Renate Abt  
Georg Grubert mit Ursula Mergozzi

### *zur bestanden Prüfung*

Dominique Stampfli  
Beat Aeschbacher  
Alexander Schild

Lucie Heinimann  
Zanon Monika  
Robert Danzeisen  
Heinz Kälin

Lehrabschluss als Informatiker  
Microsoft Certified System Engineer (MCSE)  
Citrix Certified Administrator (CCA) für  
MetaFrame XP  
Zertifizierung als Beraterin SAP HR  
Zertifizierung als Beraterin SAP HR  
Xpert.Finance Certified Specialist  
Xpert.Finance Certified Specialist

lem auf innerbetriebliche Wertflüsse, die sich im Controlling wieder spiegeln. Ein interessanter, abwechslungsreicher, aber auch ein sehr intensiver Lebensabschnitt war die Folge. Der Beruf nahm eine hohe Priorität ein.

Nach dem Stress mit dem Millenniumwechsel zeigten sich die er-

sten Abnützungserscheinungen. Die Freude an der Arbeit verringerte sich. Für mich war es klar: So kann es nicht weitergehen, es musste etwas geschehen.

So kam es, dass ich mein Schicksal in beide Hände nahm und in der FIVE alle Komponenten fand, die es braucht, um mich wieder voller Tatendrang und Elan neuen Her-

ausforderungen zu stellen. Ich kann meine Projekt- und Supporterfahrung im Umfeld von SAP und Xpert.Line wieder voll entfalten. Meine Familie, Freunde und Kollegen sind mir dankbar, denn Freude an der Arbeit wirkt ansteckend. ▲

## Martin Topfel

### Lehrling



Für mich ging mein (Traum-) Berufswunsch in Erfüllung. Als 19-jähriger Informatiklehrling im dritten Lehrjahr bin ich das jüngste Mitglied in der FIVE-Familie.

Mein privates Zuhause ist bei meinen Eltern und den beiden Schwestern Stefanie (17 Jahre) und Barbara (13 Jahre). Wir wohnen in Hub bei Krauchthal, was für mich einen kurzen Arbeitsweg nach Schönbühl bedeutet. Die obligatorische Schulzeit absolvierte ich in Krauchthal und später am Oberstufenzentrum in Hindelbank.

Meine Begeisterung für den Computer begann schon während der letzten Jahre meiner Schulzeit. Als die Berufswahl anstand, entschied ich mich für eine Lehre als Informatiker. Ich wusste wie schwierig es sein würde, eine Lehrstelle zu finden. Mit einem guten Multichecktest und einem ausführlichen Bewerbungsschreiben stellte ich mich bei der FIVE Informatik AG vor. Schon beim Vorstellungsges-

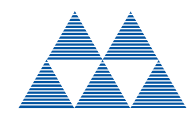
spräch konnte ich spüren, dass die FIVE eine ganz besondere Firma ist. In einer lockeren Gesprächsrunde mit dem FIVE Team, bei der ich auch Gelegenheit hatte, mit dem damaligen Lehrling zu sprechen, wurde geprüft, ob wir neben dem Fachlichen auch menschlich zueinander passen würden. Ich fühlte, dass mir die familiäre und sympathische Atmosphäre in dieser Firma gefallen würde. Als ich ein paar Tage später die Zusage für die Lehrstelle erhielt, war das wie ein Sechser im Lotto für mich!

Im Sommer 2001 begann ich die Lehre mit einer zehn Monate dauernden Basisausbildung bei der Ascom in Bern. Dort erlernte ich das nötige Fachwissen, um anschliessend im Lehrbetrieb bereits erste produktive Arbeiten zu übernehmen. Heute gehören zu meinen Aufgaben unter anderem selbständig für Kunden Probleme zu lösen oder zusammen mit den FIVE-Mitarbeitern Netzwerke zu installieren und zu unterhalten. Ausserdem habe ich die tolle Gelegenheit, einen halben Tag pro Woche im Betrieb eines Kunden als PC-Supporter Erfahrungen zu sammeln. Um einen Einblick ins Programmieren zu erhalten, erstellte ich für einen Sportclub die Homepage. Bei dieser selbstständigen Arbeit übte ich, mich selbst zu managen und die Bedürfnisse des Kunden zu erkennen und herauszuspüren. Eine besondere Herausforderung für mich als Lehrling im dritten Lehrjahr ist die partielle Betreuung des Hotlinetelefonats. Diese Arbeit ist sehr anspruchsvoll, da ich ohne grosse

Vorbereitungen dem Kunden möglichst sofort Lösungen bieten sollte. Gibt es einmal grössere Probleme, kann ich mich aber immer an meine FIVE-Kollegen wenden. Die vielseitigen Aufgaben im Lehrbetrieb fordern mich jeden Tag aufs Neue heraus.

In meiner Freizeit unternehme ich gerne etwas mit meinen Freunden oder wir gehen am Abend zusammen in den Ausgang, was seit der bestandenen Autoprüfung auch etwas praktischer ist. Am Computer sitze ich auch in meiner Freizeit gerne, um zu spielen oder an der Hardware zu basteln. In Zukunft möchte ich aber wieder etwas mehr Sport treiben und nicht nur als Passivsportler bei Eishockey- oder Fussballspielen zuschauen.

Ich finde es toll, wenn man Hobby und Arbeit verbinden kann und freue mich, dass mir der Einstieg ins Berufsleben so gut gelungen ist. ▲



FIVE

[www.fiveinfo.ch](http://www.fiveinfo.ch)

FIVE Informatik AG  
Solothurnstr. 28, 3322 Schönbühl  
Tel. 031 858 23 23  
Fax 031 858 23 10

Geschäftsstelle Baden:  
Täferstr. 20, 5405 Baden-Dättwil  
Telefon 056 470 26 26  
Fax 056 470 26 27